

Gesellschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(2001)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der 104. Jahresversammlung

Da der Termin der Mitgliederversammlung (6. Oktober 2001) in diesem Jahr als Eckdatum zugleich die ROMEC-Tagung in Brugg abschloss, verzichtete der Vorstand bei der Traktandierung auf einige traditionelle Elemente, um möglichst vielen Interessierten die Teilnahme an den Veranstaltungen des internationalen Anlasses zu erleichtern: So entfiel das wissenschaftliche Gespräch am «Runden Tisch», das üblicherweise bereits am Vormittag das Treffen der GPV-Mitglieder einleitet. Ebenso wurde kein Fachvortrag ins Programm der Versammlung einbezogen, und auch der gewohnte Überblick über Grabungstätigkeit und Funde in der weiteren Region Vindonissa während des abgelaufenen Jahres wird erst 2002 miteinbezogen werden können, weil Franz B. Maier, Adjunkt der Aargauischen Kantonsarchäologie, als Vertreter der gastgebenden Organisationen die ROMEC-Forscher leitend begleitete.

Zu Beginn der statutarischen Generalversammlung im Cinéma Odeon wies der Präsident Hansjörg Brem auf den Erfolg der soeben abgeschlossenen ROMEC-Tagung hin, nach der die GPV sich nun wieder uneingeschränkt ihren eigenen Problemen zuwenden kann, die der Präsident in seinem Jahresbericht ausführte. Vor allem die Nachfolge im Vorstand ist eine primär zu lösende Aufgabe, während andere Anliegen, wie etwa die Neufassung der Statuten, sinnvollerweise erst nach Abschluss des Museumsbaus angegangen werden können. Ohne Fragen oder sonstige Wortmeldungen wurden das Protokoll der 103. Jahresversammlung und der Jahresbericht des Präsidenten durch die Versammlung genehmigt.

In Abwesenheit von Roman Kuhn präsentierte Ernst Götti die Jahresrechnung und wies einmal mehr auf die Schwierigkeiten bei den Mitgliederbeiträgen hin, die sich auf der Seite der Einnahmen bemerkbar machen: Verspätungen bei der Rechnung, Mahnungen, Austritte. Andererseits können – nachdem die Publikation der Beiträge des Jubiläums-Kolloquiums abgeschlossen ist – die Kosten für die Jahresberichte wieder reduziert werden. Nach der Vorlesung des Revisorenberichts der Herren Kalt und Neuhaus wurde durch die Versammlung dem Vorstand ohne Gegenstimme Décharge erteilt.

Statutengemäss musste anschliessend der gesamte Vorstand für drei weitere Jahre neu gewählt werden. Wieder gewählt wurden die bisherigen Mitglieder Hansjörg Brem (nur als Mitglied des Vorstandes ohne Charge), Klaus Speich, Elisabeth Bleuer, Hanspeter Scheiwiler, Kathi Zimmermann, Walter Tschudin, Ernst Götti, Re-

gula Frei-Stolba und Daniel Käch. Für das Amt des Präsidenten, von dem Hansjörg Brem zurückgetreten war, lag wiederum keine Nomination vor. Als Rechnungsführerin hatte sich Frau Beatrice Walthert, Windisch, freiwillig zur Wahl gestellt; sie wird das Amt aber erst im Herbst 2002 voll übernehmen können: Roman Kuhn steht für ihre Einarbeitung und Begleitung zur Verfügung. Mit Akklamation wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, die Rechnungsrevisoren und vor allem die neue Rechnungsführerin gewählt.

Kerntraktandum der Jahresversammlung war aber auch 2001 der Museumsneubau. Der Präsident rief in Erinnerung, dass das Gebäude, das seit geraumer Zeit wieder ausschliesslich Museum und nicht mehr zugleich Amtssitz der Kantonsarchäologie ist, gemäss Beschluss der letzten Jahresversammlung erhalten und umgestaltet werden soll, und zwar auf der Basis der museologischen Studie Bill. Es wird also nicht abgewartet, ob der Kanton z.B. in Windisch eine andere Lösung sucht.

Mit einem Referat formulierte als Mitglied des Vorstandes der mit den Vorprojektierungsarbeiten betraute Architekt Walter Tschudin unser Ziel, das Museum aus seinem heutigen Zustand in einen (nach modernen Begriffen und Bedürfnissen) «betriebsrichtigen» Status überzuführen: Wir wollen kein neues Museum, vor allem auch kein grösseres Museum bauen, sondern lediglich eine Ergänzung schaffen für Wechselausstellungen sowie Platz für die Museumspädagogik als wichtigstes Aktionsfeld eines modernen Museums. Der Garten westlich des Altbaus steht im Besitz der GPV. Dort soll kein «Anbau» erfolgen, sondern es wird ein neues Raumgebilde «angedockt», das einerseits den Zugang zur Gesamtanlage vermittelt und andererseits einen Vortragsaal, eine Cafeteria sowie im Obergeschoss Flächen und Licht für Temporärausstellungen enthält. Eine neue Treppenanlage wird im Osten, d.h. im heutigen engen Eingangsbereich realisiert. Da der Eingang neu im Westen liegt, kann man an der Jugendstil-Fassade des heutigen Hauptportals auf die von Bill geforderten entstellenden Vorbauten (Regenschutz) verzichten. Der Altbau nimmt die ständige Sammlung auf, im Untergeschoss ausserdem Werkräume für die Museumspädagogik. An der Nordflanke soll der Garten bis auf dieses Niveau abgesenkt und ein überdachtes Lapidarium geschaffen werden.

Die durch das Projekt sich ergebenden neuen städtebaulichen Gegebenheiten sind sowohl bei der Denkmalpflege wie auch bei der Stadtbehörde auf ein positives Echo gestossen. (Das Areal mit dem Vindonissa-Museum und den benachbarten Schulpavillons ist im städtischen Ge-

staltungsplan bislang ohnehin ausgeklammert.) Der Brugger Stadtmann würde sich gegebenenfalls dafür einsetzen, dass das Museum unter das Patronat aller Gemeindeammänner des Bezirks gestellt wird.

Zum finanziellen Bereich gilt nach wie vor, dass unser Projekt nur realisiert wird, wenn daraus keine Verschuldung der Gesellschaft resultiert. Das trifft sowohl für die Baukosten wie für den Betrieb zu. Unter dem Aspekt des Betriebes (der in die Zuständigkeit des Kantons fällt) ging die Kantonsarchäologin Elisabeth Bleuer auf die drei erarbeiteten Varianten möglicher baulicher Eingriffe ein:

- Die Variante «Lupa» bedeutet ausschliesslich Renovation des Bestehenden; diese ist jetzt ohnehin nötig, um die Substanz des Bauwerks zu erhalten. Mit etwas mehr Effort ist aber gerade deshalb jetzt eine bessere Lösung erreichbar.
- Die Variante «Remus» setzt einige Umbauten am bestehenden Baukörper voraus, ändert aber eine Reihe von betrieblichen Engpässen nicht.
- Die von Walter Tschudin vorgestellte Variante «Romulus» verursacht aus der Sicht des Kantons etwas höhere Personalkosten, bedingt somit einen entsprechend höheren Staatsbeitrag, ermöglicht aber, ein Ziel von rund 20 000 Besuchern im Jahr zu erreichen.

In der Diskussion wurde wieder auf das Projekt eines Kantonalen Museums für Ur- und Frühgeschichte in den «Berner Bauten» von Königsfelden hingewiesen. Sicher ist aber: Der Kanton baut in Königsfelden jetzt nicht; er ist beim Kunsthhaus, beim Naturmuseum und beim Schloss Hallwil finanziell stark engagiert. Die bauliche Erneuerung des Vindonissa-Museums ist aber jetzt nötig. Bei einer blossen Renovation («Lupa») sind keine Sponsoren denkbar. Auch für die «Remus»-Variante lässt sich wohl kaum ein Patronatskomitee finden. Nur mit «Romulus» kann man ein gewisses Image verbinden und ausserdem eine Stellungnahme des Kantons erzwingen. Zu den Modalitäten der Projektierung stellte Stefanie Martin-Kilcher den Antrag, einen Architektur-Wettbewerb durchzuführen und dafür einen Beitrag von Fr. 50 000.– einzusetzen.

Nach der Diskussion liess der Präsident abstimmen über «Eintreten» oder «Nichteintreten» auf das Bauprojekt. Die Versammlung beschloss mit nur wenigen Gegenstimmen, auf das Traktandum einzutreten. Zur Frage des Wettbewerbs wies der Präsident darauf hin, dass Walter Tschudin – wie vorgesehen – für die bisher geleistete Vorprojektierung im Rahmen eines schon gesprochenen, z.T. noch nicht ausgeschöpften Kredits entschädigt wurde.

In einem nächsten Schritt liess der Präsident abstimmen über den Antrag des Vorstandes, die Variante «Romulus» (ohne zusätzliche Verschuldung der GPV) weiter zu bearbeiten. Die Versammlung stimmte diesem Antrag mit grosser Mehrheit zu (zwei Gegenstimmen, eine Enthaltung).

In einem dritten Abstimmungsschritt lehnte die Versammlung die Durchführung eines Architekturwettbewerbs ab.

Walter Tschudin schilderte das weitere Vorgehen: 1. Gestaltungsplanverfahren Stadt Brugg. 2. Auflageverfahren. 3. Nach Annahme detailliertes Bauprojekt möglich. 4. Finanzierung.

Unter «Varia» wies Elisabeth Bleuer auf die Ausstellung «Letzte Verpackung?» hin, die nachher nach Rottweil weitergeht.

Auf Fragen nach der Beschilderung der römischen Altertümer in der Region wurde darauf hingewiesen, dass Schleithem SH, Brugg AG und Windisch AG ange-dockt wurden an das deutsche «Limes»-Projekt. Regula Frei-Stolba erklärte sich zudem bereit, die Bildung einer Beschilderungskommission von der GPV her zu übernehmen. Walter Tschudin rief das Kultur-Beschilderungskonzept des Bundes in Erinnerung.

Als Datum für die 105. Jahresversammlung der Gesellschaft Pro Vindonissa wurde schliesslich der 12. Oktober 2002 festgelegt.

Klaus Speich

Jahresbericht des Präsidenten 2001/2002

Termine und Personelles

Das neu gewählte Vorstandsmitglied Beatrice Walthert nahm im Berichtsjahr seine Tätigkeit auf. Roman Kuhn verblieb trotz seinem Rücktritt weiterhin im Kassieramt, sodass der Übergang auf Beatrice Walthert lückenlos auf Ende des Rechnungsjahres 2002 erfolgen wird. Es hat sich bei diesem Wechsel erneut gezeigt, dass das grosse Auseinanderklaffen vom Ende des Geschäftsjahres und der Jahresversammlung nicht unbedingt günstig ist. Vielleicht gelingt es später wieder, diese «Lücke» etwas zu schliessen und den Termin der Jahresversammlung vorzuverlegen.

Der Vorstand wurde zusätzlich verstärkt durch Flavia Restaino, die sich des Gesellschaftsarchivs annehmen wird.

Im Berichtsjahr fanden wiederum sechs Vorstandssitzungen statt, in den Wintermonaten waren wir Gast der Kantonsarchäologie, im Sommer im eigenen Haus, dem Vindonissa-Museum.

Tätigkeit im Vereinsjahr

Trotz den Entscheiden der letzten Jahresversammlung tat sich zur Museumsrenovation bis zum Abschluss dieses Berichtes wenig. Der Grund dafür liegt im Wesentlichen darin, dass die Entscheide der politischen Behörden bezüglich Museumsstandort (Brugg und/oder Windisch) weiterhin unklar sind. Damit eng verbunden ist die Frage des «Aargauer Archäologiemuseums», nach dessen Konzeption und schliesslich dessen Standort. All diese Unsicherheiten liessen den Vorstand noch abwarten. Ohne eine Stellungnahme der massgeblichen kantonalen Stellen macht es wenig Sinn, mit der Geldsammlung für das an der letzten Versammlung verabschiedete Projekt zu beginnen.

Nicht nur beim Museums-Umbauprojekt hatten wir den Gang der Dinge in den Beamtenapparaten zu erdauern, gravierend präsentiert sich vor allem die Situation im Amphitheater. Unsere Anläufe, die Bundesbehörden zum Handeln zu bewegen, hatten wenig Resonanz.

Im Weiteren hatte sich der Vorstand auch der Statutenrevision anzunehmen. Dabei erlebten wir einige Überraschungen, so etwa dass die GPV nicht auf der aargauischen Liste der als gemeinnützig anerkannten Körperschaften figurierte. Wir hoffen nun aber, dass die Jahresversammlung mit der Statutenrevision einen weiteren Baustein für eine tragfähige Basis für unseren Verein legt.

Der Vorstand hatte also 2001/2002 in vielem abzuwarten – die Kräfte liessen auch kaum viel anderes zu. Als Erfolge können die von Ernst Götti erneuerte Homepage sowie die erfolgreiche Abwicklung des allerdings vornehmlich von Dritten organisierten ROMEK-Treffens verzeichnet werden. Als unglücklich erwies sich das weitere Fehlen eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin für den zunehmend im Beruf geforderten Präsidenten.

Publikationen

Auch dieses Jahr bildete der Jahresbericht bzw. die Arbeit von Daniel Käch den festen Eckpfeiler unserer Arbeit. Zwar konnten die bibliografischen und gestalterischen Reformen noch nicht umgesetzt werden, doch ist es seit Jahren gelungen, das wissenschaftliche Niveau und vor allem das rechtzeitige Erscheinen des Jahresberichtes beizubehalten. Im Bereich der Monografien (Veröffentlichungen der GPV) hat die Arbeit über den Südfriedhof (das «Dägerli») mit Dorothea Hintermann als Hauptautorin die Tradition der Grabungspublikationen fortgesetzt – diese werden heute alleine durch die Kantonsarchäologie betreut und auch finanziert.

Insgesamt zeigt ein Rückblick auf die letzten 10 Jahre, dass wohl der Bereich der Publikationen am besten und reibungslosesten funktioniert hat.

Ausblick

Die Situation präsentiert sich auf den ersten Blick nicht besonders erfreulich: verhaltene und gedeckte Reaktionen aus dem politischen Umfeld, schwindende und bald aufgebrauchte Mittel, Rückstände bei der Mitglie derwerbung und Betreuung, ein zunehmend auffälliges Museum, Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von aktiven Personen in den Vorstand. Ist die Gesellschaft am Ende?

Nein, sicher nicht! Ich stelle im Moment schon länger eine abwartende Haltung in weiten Kreisen fest: Wir wissen nicht, ob das Pendel in Richtung «staatliche Tätigkeit» oder aber vermehrt «Privatinitiative» schlägt. Vor ein paar Jahren meinte ich zu bemerken, dass die ehrenamtliche Arbeit wieder zunehmend Auftrieb erhält, heute bin ich dazu skeptisch. Gerade das Abwarten und die Unsicherheit der staatlichen Organe, wie weit sie Aufgaben und Initiativen wahrnehmen sollen, hat in unserem Bereich eher eine lähmende Tendenz.

Tatsache ist, dass die GPV ihre Position zwischen eigener Initiative und Unterstützung der Kantonsarchäologie immer noch nicht gefunden hat. Es geht wohl nicht anders, als in kleinen Schritten tätig zu bleiben – das ist mit einem Erbe von 103 Jahren schwierig, drückt doch der grosse «Rucksack» manchmal sehr hart. Ich denke, es lohnt sich im Hinblick auf die vielen Leistungen, die unsere Gesellschaft für Vindonissa und die Provinzialrömische Forschung im Allgemeinen schon erbracht hat.

Hansjörg Brem

Vindonissa-Museum: Jahresbericht 2001

Öffentlichkeitsarbeit und Betriebliches

Die Vorbereitungsarbeiten für die Ausstellung «Letzte Verpackung?» beeinflussten während des ganzen Jahres den Betrieb des Vindonissa-Museums. Diese Ausstellung der Kantonsarchäologie Aargau entstand als erste aus einer Zusammenarbeit zwischen Vindonissa-Museum, dem Württembergischen Landesmuseum in Stuttgart und dem Limesmuseum Aalen. Im Gegenzug erhält das Vindonissa-Museum im Jahre 2004 aus Baden-Württemberg eine Ausstellung über Schreiben und Schrift in römischer Zeit. Die Leiter der Römermuseen der Schweiz trafen sich zweimal und fassten den Beschluss, 2002 einen gemeinsamen Prospekt herauszugeben.

Die in der Ausstellung «Letzte Verpackung?» erwarteten hohen Besucherzahlen und zusätzlichen Führungen waren mit neu ausgebildeten Führerinnen aufzufangen. Nicole Bacon, Anna Stütze, Christian Weiss, Jaqueline Perifanakis und Eva Oliveira wurden ausgebildet und stiessen zusammen mit Thomas Schaub und Martin Bossert zum bewährten Führerinnen-Team mit Kathi Zimmermann, Susanna Blaser, Barbara Stüssi, Livia Knüsel, Dorothea Hintermann und Judith Fuchs. Judith Fuchs und Dorothea Hintermann verliessen das Team auf Ende Jahr. Erfreulicherweise steigerten sich die gebuchten Führungen auf 118 (Vorjahr: 72). Daneben bot das eigene Führungsteam auch 16 Workshops für Kinder und drei für Erwachsene an. Diese wurden im Jahresprogramm, in unserer Kinderzeitschrift «Domus Aperta» und in acht weiteren Pro-Juventute-Veranstaltungen (Ferienpässe) angeboten. Für Planung, Werbung und Bekanntmachung unserer Anlässe in der Öffentlichkeit war Ruth Brand besorgt. Susanna Blaser, Irene Pfändler, Thomas Schaub und Kathi Zimmermann führten diese Workshops durch. Das Führerinnenteam des Vindonissa-Museums traf sich am 17. Mai zu einer Besprechung und am 4. Dezember zu einer Weiterbildung mit Urs Möckli im Sauriermuseum Aathal. Der Museumsleiter René Hänggi bildete sich auf Einladung an einem Kolloquium zur handlungsorientierten Archäologievermittlung in Bad Buchau weiter. Ausserdem nahm er im Sommer bei Professor Eberhard Lehmann an einer Cost8-Veranstaltung, einem EU-Projekt zu zerstörungsfreien Untersuchungsmethoden, im Paul-Scherrer-Institut in Würtenlingen teil. Die Projektgruppe von Professor Lehmann

besuchte am 29. November 2001 das Vindonissa-Museum. Für das Museum in Biesheim (F) wurden für eine Ausstellung Funde ausgeliehen und zwei Katalogseiten verfasst. Als Gegengeschenk brachte uns die Leiterin Suzanne Plouin eine Fülle von Anregungen zur Museumspädagogik im Vindonissa-Museum.

Hedi Muntwiler und Gertrud Morel bewältigten den gestiegenen Aufwand für die Vermittlung der Führungen und betreuten daneben in bewährter Manier die Buchhaltung von Vindonissa-Museum und Gesellschaft Pro Vindonissa. Zuverlässig führten sie wie immer Kasse und Shop, sorgten neu auch für das Angebot an römischen Apéros. Wenn Besucher den Eindruck eines alten, aber doch gepflegten Museums erhalten, ist dies vor allem Viktor Schmid zu verdanken. Er behielt das Haus stets fürsorglich im Blick und schuf mit seinen Arbeitseinsätzen zu allen Tages- und Nachtzeiten die optimale Grundlage für Besuche im Vindonissa-Museum. Nur dank seinem Einsatz konnte das Vindonissa-Museum vielfach sehr kostengünstig arbeiten. Seit dem 1. November 2001 verstärkten Martha Babst, Alois Meier und Martin Gruber die Aufsicht in der Ausstellung. Als externe Mitarbeiterinnen boten Julia Schürer und Julia Frehner George im Rahmen der Ausstellung einen Zusatzworkshop an «Was ahnten die Ahnen – Tod vor 2000 Jahren».

Ausstellungen

In der Dauerausstellung wurden von Olivier Felix und Stephan Schneider vier verschiedene Rekonstruktionen



(Gestaltung: werktag → jörg blum zürich)

von antiken Schlössern eingerichtet. Diese erlauben es dem Besucher, selbst auszuprobieren, wie man in römischer Zeit Türen geöffnet und verschlossen hat. Als Leihgabe der Kantonsarchäologie erhielt das Vindonissa-Museum auch den weltweit ersten «Amphitheater-Töggelikasten». Diese Objekte vermitteln Leben in die Vitri-nenausstellung. Im Keller des Museums konnte vom 22. Februar bis 16. März 2001 eine Studioausstellung zum Thema «Met und Moretum» besichtigt werden. Die in den Vitrinen «gebrauten» 20 Liter Met sind dann in der Abendveranstaltung zu diesem Thema vom 22. März 2001 auch gleich getrunken worden. Höhepunkt des Ausstellungsjahres war aber die Eröffnung der Sonderausstellung «Letzte Verpackung?» am 11. November durch Regierungsrat Rainer Huber. Die Ausstellung über den Tod in Vindonissa vor 2000 Jahren wurde unmittelbar nach der Ausgrabung und der wissenschaftlichen Auswertung durch ein hochmotiviertes Ausstellungsteam unter der Leitung von Dorothea Hintermann erstellt.

Veranstaltungen

Ausser den 24 Workshops wurden noch drei wissenschaftliche Vorträge angeboten. Am 25. Februar 2001 referierte Max Imfeld über den Legionskommandanten als Zivilrichter, am 6. Mai 2001 stellte Dorothea Hintermann die Medizin in der Antike aus verschiedenen Perspektiven vor, und am 7. November 2001 sprach Andreas Motschi zum Thema: «Eingelocht im Turm zu Bremgarten». Mit «Relindis Abendroth» von der Gertrud-Lege-Schule, Reinbek bei Hamburg, wurde ein Internetprojekt mit einer Klasse durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Fred Greule von der Fachhochschule Aargau und Lukas Müller, Andreas Matter, Simone Isenring und Olivier Felix als teilnehmende Lehrer und Lehrerinnen von vier Klassen wurde ein aargauisches Internetprojekt durchgeführt, welches das Vindonissa-Museum in Kontakt mit modernen Vermittlungsformen wie E-learning brachte. Im Rahmen der schweizerischen Netdays wurde unser Projekt unter etwa 50 anderen für die Präsentation ausgesucht. Die teilnehmenden Aargauer Klassen erhielten von Bundesrat Couchepin ein Kompliment. Besonders erfreulich war der gemeinsame Abschlussstag in Ennetbaden, wo die begeisterten Kinder ihre Arbeiten präsentierten und Eltern und Behörden von einer erfolgreichen Vermittlung überzeugten. Veranstaltungen ganz anderer Art waren die Präsentation der Homepage des Minigolfclubs Vindonissa im gleichnamigen Museum und ein gemeinsam mit Max Weyermann («Brugger Generalanzeiger») erarbeiteter Aprilscherz. Besonders grosse Wirkung zeigte aber der Tag der offenen Tür anlässlich des Kongresses der ROMEc vom 6. Oktober 2001. Römergruppen und Handwerker zeigten ihr Handwerk oder ihre Waffen, was beim Publikum gut ankam und rund 1000 Personen ins Vindonissa-Museum lockte. Am 23. November 2001 tagte der Schweizerische Verband der Restauratoren in Brugg und besuchte das Vindonissa-Museum.

Besucherzahlen im Jahr 2001

Am 25. Juli 2001 besuchte das archäologische Seminar der Universität München, unter Leitung von Prof. M. Mackensen, das Vindonissa-Museum, am 8. Dezember 2001 der Stadt- und Einwohnerrat von Brugg die Sonderausstellung «Letzte Verpackung?».

Monat	Kinder	Erwachsene	Gesellschaften	Gratis	Museums- pass	Total
Januar	203	182	21	2	4	385
Februar	94	103	0	10	4	197
März	375	293	129	16	1	668
April	340	218	57	15	1	558
Mai	591	146	42	28	2	737
Juni	628	141	38	11	0	769
Juli	229	142	34	28	5	371
August	111	105	5	28	2	216
September	238	243	120	10	3	481
Oktober	150	1193	12	1102	0	1343
November	227	661	169	304	6	888
Dezember	71	138	54	14	2	209
Total	3257	3565	681	1568	19	6822

René Hänggi

Amphitheater Vindonissa 2001

Das Jahr 2001 war für das Amphitheater wenig spektakulär. Die CEVI Jungscharen Aargau Ost besuchten die Anlage für ein regionales Treffen. Das S Bat 4 feierte seine Fahnenabgabe und die gleichzeitige Auflösung seiner Einheit in den historischen Mauern des Amphitheaters. Öfters wird die gepflegte Parkanlage auch für Firmenanlässe benützt. Die Firma Medica Holding organisierte ein römisches Sommernachtsfest für ihre Angestellten. Traditionellerweise fand auch die gemeinsame Bundesfeier von Brugg und Windisch im Amphitheater statt.

Grosse musikalische Veranstaltungen waren keine geplant. Grosse Interesse für eine Aufführung zeigten diverse Raubtierdompteure. Der Transport der Raubtierwagen in die Arena ist jedoch zu aufwendig und liess diese Vorhaben immer wieder scheitern. Im Rahmen der Sanierung werden Überlegungen gemacht über eine Zufahrtsrampe auf der Westseite der Arena.

Der angestrebte Projektierungskredit für die Sanierung der Mauern ist noch nicht gesprochen worden. Obwohl der Zerfall der Mauerpartien voranschreitet, mahlen die Mühlen in den beteiligten Bundesämtern gemächlich. Zur Unterstützung unseres Anliegens wurde die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege zu einem Augenschein eingeladen. Gespannt warten wir auf die Ergebnisse und Empfehlungen dieser Kommission. Möglicherweise kann mit ihrer Unterstützung die Sanierung beschleunigt werden.

Im Jahr 2001 konnte der Ersatz der Pappeln mit der letzten Neupflanzung abgeschlossen werden. Das Oval der Bäume ist nun wieder vollständig geschlossen, und in einigen Jahren wird die ehemalige Grösse des Amphitheaters wieder voll sichtbar sein. Es ist uns ein Anliegen, dass die Baumpflegemassnahmen weitergeführt werden, da-

mit einer kontinuierlichen Erneuerung des Baumbestandes gewährleistet werden kann. Grosse Bäume nahe an den Grundstücksgrenzen brauchen Kronenerziehungsschnitte, damit sie nicht plötzlich auf Intervention der Nachbarn gefällt werden müssen.

Sandra und Thomas Siegrist mit ihrem Sohn Fabian sind weiterhin die guten Geister rund um das Amphitheater. Ihr freundlicher und korrekter Umgang mit den unterschiedlichsten Besuchern hat bis heute nur positive Rückmeldungen ergeben. Die sorgsame Pflege der Grünanlagen und Hecken zeigt sich besonders im Frühling, wenn alles in voller Blütenpracht steht. Wir wünschen uns, dass die Familie Siegrist als Betreuerhepaar uns noch lange erhalten bleibt.

Der Verwalter des Amphitheaters Vindonissa
Walter Tschudin

Mitgliederbewegung

Bestand 1. Juli 2001 682

Zuwachs 10

Verluste (durch Todesfall 3) 14

Bestand 30. Juni 2002 678

Ehrenmitglieder 3

Lebenslängliche Mitglieder 76

Kollektivmitglieder 66

Einzelmitglieder 520

Studentenmitglieder 13

Zuwachs

Einzelmitglieder:

Sandra Ammann, Basel

Boris A.N. Burandt, Wuppertal

Matthias Fässler, Muri bei Bern

Max Imfeld, St. Gallen

Dorina Jerosch, Brugg

Titus J. Meier, Brugg

Katharina Müller, Zürich

Rolf Schneider, Birmenstorf AG

Paul Vogt, Umiken

Kollektivmitglieder:

Schläpfer Verputzunternehmung AG

Verluste

Todesfälle:

Max Dennler, Hermetschwil-Staffeln

Hugo Doppler sen., Baden

Peter Mangold, Basel

Austritte:

11 Einzel- und Kollektivmitglieder

Jahresrechnung

Rechnung 2001

1 a) Vindonissa-Museum: Erfolgsrechnung

	Fr.	Fr.
Gehälter	53082.05	
Kiosk-Einkauf	22290.76	
Kiosk-Einkauf GPV	1901.00	
Aktivitäten	4691.30	
Café/Apéro	1097.80	
Werbung	3189.45	
Versicherung	1717.80	
Betrieb	12594.75	
Verwaltung	4162.25	
Verschiedenes	4153.75	
Ausstellung	10651.40	
Eintritte		9491.95
Kiosk-Verkauf		32667.98
Café/Apéro		1733.95
Wanderkiste		725.00
Subvention Stadt/Kanton		62000.00
Beitrag GPV		10000.00
Gönner		265.00
Aktivitäten		3678.90
Verschiedenes		3000.98
Ertragsüberschuss		- 4031.45
	<u>119532.31</u>	<u>119532.31</u>

1 b) Vindonissa-Museum: Bilanz

Kassa	1442.40	
Post	16083.00	
Bank	3581.60	
Kiosk	11915.90	
Ausgleichskonto GPV-Museum		18408.73
Vermögen		<u>14614.17</u>
	<u>33022.90</u>	<u>33022.90</u>

2) Amphitheater: Bilanz

Vermögen		<u>283.45</u>
----------	--	---------------

3) Fonds

Fonds lebenslänglicher Mitgliedschaft		62863.80
Publikationsfonds – Saldo Vorjahr	71574.58	
– Einkauf Bibliothek	- 2396.11	
– Bücherverkauf an Museum	+ 1901.00	71079.47
Dispositionsfonds-Saldo Vorjahr	16577.23	
– Verrechnung Verlustvortrag 2000	- 9606.08	6971.15
		<u>140914.42</u>

Rechnung 2001

4 a) Gesellschaft: Erfolgsrechnung

Beiträge an verwandte Institutionen	–	
Zuschuss Museum	10 000.00	
Unterhalt Museum	3 589.00	
Verwaltungskosten	350.65	
Zinsaufwand/Kreditkommission	2 027.30	
Bankspesen/Depotgebühren	482.77	
Jahresbericht	21 553.55	
Vindonissa-News	2 262.85	
Verschiedenes	557.78	
Mitgliederbeiträge		20 919.55
Gönner		382.30
Beitrag Gemeinde Windisch		7 500.00
Zinsertrag/Wertschriftenertrag		3 102.25
Verschiedenes		300.00
Aufwandüberschuss		8 619.80
	<u>40 823.90</u>	<u>40 823.90</u>

4 b) Gesellschaft: Bilanz

Bank	– 30 394.61	
Wertschriften	50 000.00	
Debitor VST	1 085.10	
Ausgleichskonto GPV – Museum	18 408.73	
Museum	93 478.85	
Verlustvortrag	8 619.80	
Fondsvermögen		140 914.42
Separatvermögen Amphitheater		283.45
	<u>141 197.87</u>	<u>141 197.87</u>

Eventualverpflichtungen
– Zollgarantien für vorübergehend im Ausland
gezeigte Ausstellobjekte

–

Finanzen

Museum

Erfreulich ist der positive Anstieg bei den Eintritten um rund Fr. 1000.–. Viele wertvolle Aktivitäten, begleitet vom engagierten Museumsteam, haben die Attraktivität des Museums erhöht. Grossen Dank an alle Beteiligten – und wir freuen uns auf weitere Besucherrekorde. Da das Aktivitäten- und Ausstellungsbudget nicht ausgeschöpft wurde, konnten leichte Budgetüberschreitungen bei den Personal- und Betriebskosten aufgefangen werden. Daneben resultierte ein erfreulicher Ertragsüberschuss, der für spätere Ausstellungen/Aktivitäten bereitsteht.

Gesellschaft

Bei den Mitgliederbeiträgen wurde der frühere Durchschnittsbetrag von Fr. 25 000.– in vierter Folge nicht er-

reicht. Verstärkte Aktivitäten in der Mitgliederbetreuung und -werbung sollen diese Lücke wieder schliessen. Daneben führte vor allem der ausserordentliche Gebäudeunterhalt zu einem Aufwandüberschuss. Die sorgfältigen Museums-Planungsarbeiten führten zur Benützung des von der Generalversammlung gesprochenen Betrages von rund Fr. 70 000.–. Mit den analogen letztjährigen Kosten sind nun Fr. 93 478.85 unter Museum aktiviert. Mit der Finanzierung des Museumsumbaus soll dieser Betrag wieder auf Fr. 1.– reduziert werden.

Der Vorstand benutzt gerne die Gelegenheit, allen Einzel- und Kollektivmitgliedern, den Behörden des Kantons Aargau, der Stadt Brugg, der Gemeinde Windisch und allen übrigen Förderern für die grosszügige Unterstützung sehr zu danken.

Der Kassier

Roman Kuhn

Revisionsbericht

Statutengemäss haben wir die uns vorgelegte Jahresrechnung pro 2001, umfassend die Zeit vom 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001 und bestehend aus

1. Erfolgsrechnung (Ertragsüberschuss: Fr. 4 031.45) und Bilanz des Vindonissa-Museums (Bilanzsumme: Fr. 33 022.90)
2. Erfolgsrechnung (Aufwandüberschuss: 3 303.70) und Bilanz Amphitheater (Bilanzsumme: 283.45)
3. Fondsrechnung Gesellschaft (Fondsvermögen: Fr. 140 914.42)
4. Erfolgsrechnung (Aufwandüberschuss: Fr. 8 619.80) und Bilanz Gesellschaft (Bilanzsumme: Fr. 141 197.87)

geprüft und für richtig befunden.

Die ausgewiesenen Aktiven wurden lückenlos kontrolliert und die Übereinstimmung von Buchhaltung und Abrechnung festgestellt. Ebenso wurden stichprobenweise Überprüfungen von Belegen und Buchhaltung vorgenommen.

Wir empfehlen der Generalversammlung vom 12. Oktober 2002, die Jahresrechnung pro 2001 wie vorgelegt zu genehmigen, unter bester Verdankung der geleisteten Arbeit an den Kassier und Déchargeerteilung an den Vorstand.

Brugg, 1. Juli 2002

Die Revisoren

Walter Kalt	Paul Neuhaus
Windisch	Riniken

